

Vier Übergangstypen ins junge Erwachsenenalter

In der fünften Phase der AWO-ISS-Langzeitstudie zu (Langzeit-)Folgen von Armut im Lebensverlauf wurden vier Typen beim Übergang junger Menschen ins junge Erwachsenenalter identifiziert. Diese wurden bei 205 Studienteilnehmenden im Alter von 25 Jahren in Abhängigkeit von dem jeweiligen Stand der Bewältigung von fünf Entwicklungsaufgaben – **mindestens ein beruflicher Abschluss, Erwerbstätigkeit, Auszug aus dem Elternhaus, feste Partnerschaft und Kinder** – empirisch ermittelt. Demnach konnte die größte Gruppe der jungen Menschen als „**Verselbstständigte**“ (63 %) beschrieben werden. Kennzeichnend für diese Gruppe war, dass sie mehrheitlich über einen beruflichen Abschluss verfügten, in den Arbeitsmarkt integriert und aus dem Elternhaushalt ausgezogen war sowie eine feste Partnerschaft ohne Kinder hatten. Die jungen Menschen in einem weiteren Übergangstyp, dem sogenannten „**Nesthocker**“ (16 %), unterschieden sich wenig von den Menschen des ersten Übergangstyps. Kennzeichnend für sie war allerdings das Leben bei ihren Eltern. Jeweils jede zehnte Person wurde den Übergangstypen „**Spätzünder**“ (10 %) und „**Junge Eltern**“ (10 %) zugeordnet. „Spätzünder“ waren junge Menschen,

die den Übergang ins junge Erwachsenenalter (noch) nicht vollzogen haben und mit vielen Herausforderungen beim Erlangen eines beruflichen Abschlusses, bei der Ablösung von den Elternhaushalten und/oder Aufbau einer festen Partnerschaft konfrontiert waren. Hohe Belastungen im familiären Umfeld, gesundheitliche Sorgen und bescheidene Zukunftsperspektiven waren für die jungen Menschen dieses Übergangstyps charakteristisch. In der Gruppe der „jungen Eltern“ wurde die Bewältigung der Entwicklungsaufgaben von der Gleichzeitigkeit und der damit einhergehenden Belastung geprägt. In der Regel mussten solche Aufgaben wie das Erlangen eines beruflichen Abschlusses, Erwerbstätigkeit und die Erziehung der Kinder parallel bewältigt werden. Erwartungsgemäß waren die Gruppen der „Spätzünder“ und der „jungen Eltern“ am stärksten von Armut im jungen Erwachsenenalter betroffen (58 % bzw. 40 %). Aufgrund der überwiegend gelungenen Arbeitsmarktintegration der „Verselbstständigten“ und der „Nesthocker“ lagen die Armutsquoten in diesen Gruppen mit 14 % bzw. 27 % auf den deutlich niedrigeren Niveaus (vgl. Volf et al., 2019: 87ff.).

Abbildung 2: Übergangstypen ins junge Erwachsenenalter nach Armut 2018

